



«Die barmherzige Dreieinigkeit»

Keramik: Sr Caritas Müller, Cazis, Foto W. Reutimann

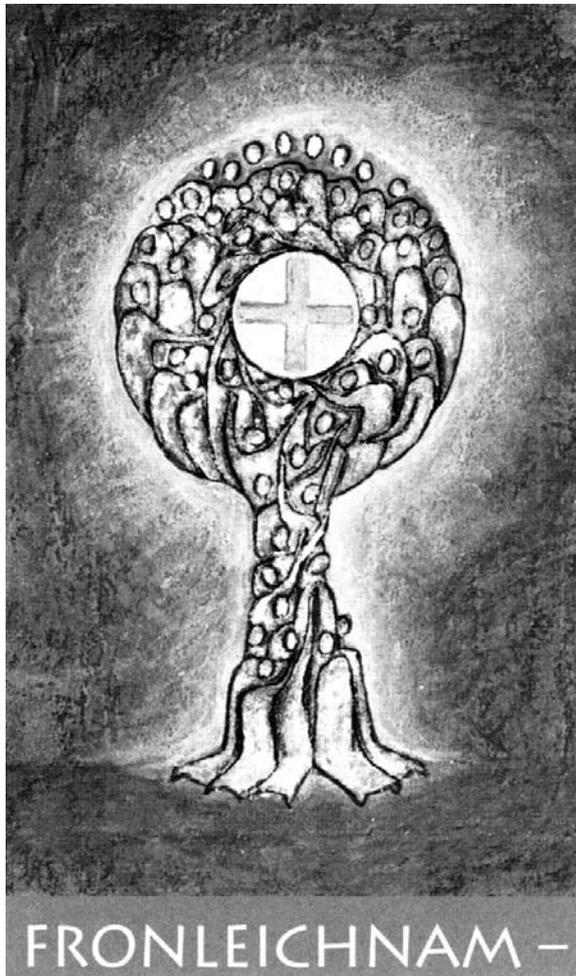
Thema des
mittleren Teils:

Herz-Jesu
- Verehrung
- Fest
- Freitag

Pfarreiblatt Tuggen

Juni 2009 Nr. 6
77. Jahrgang
Erscheint monatlich

Katholisches Pfarramt, Tel. 055 445 11 74 – Fax: 055 445 11 60



Zehn Tage nach Pfingsten ist nochmals ein spezieller Feiertag: Fronleichnam. Dieses mittelhochdeutsche Wort bedeutet im heutigen Deutsch «Leid des Herrn», und wir feiern da die Einsetzung des Abendmahles: Jesus gibt sich uns im heiligen Brot zur Stärkung. Der eigentliche Gedenktag dafür ist der Hohe Donnerstag, aber am Vortag des Gedenkens an den Tod Jesu kann man das ja nicht richtig feiern. Und so holt man dieses Fest 60 Tage nach Ostern nach.

Früher war das Fronleichnamfest mit einer grossen Prozession verbunden, wo man mit dem Allerheiligsten in der Monstranz durch das ganze Dorf zog und an vier Altären die Anfänge der vier Evangelien verlas und den Wettersegnen erteilte. Dieses Hinausgehen, wo alle miteinander unterwegs sind, finde ich eigentlich gut. Der christliche Glaube soll sich nicht hinter Kirchenmauern verschansen, sondern er soll wirklich öffentlich bezeugt werden.

Eine so grosse Prozession ist in der heutigen Zeit mit dem vielen Verkehr eher schwierig, aber wenigstens eine kleine Prozession wollen wir nach Möglichkeit machen: Wir besammeln uns zum Gottesdienst am Fronleichnamstag draussen, unter freiem Himmel, beim Schulhaus Eneda, wo wir die Eucharistie miteinander feiern. (Bei schlechtem Wetter gehen wir in die Aula). Die Erstkommunikanten nehmen in Erinnerung an ihren Weissen Sonntag im weissen Kleid daran teil. Zum Schluss des Gottesdienstes begleiten wir dann das Allerheiligste in der Monstranz zur Kirche und schliessen dort mit einer kleinen eucharistischen Andacht und dem eucharistischen Segen den Festgottesdienst ab. Nach dem Gottesdienst sind alle zu einem Apéro eingeladen.

Gottesdienstordnung im Juni 2009

Jeden Montag: 9.00 Rosenkranzgebet

1. Pfingstmontag 9.00 Eucharistiefeier

3. Mittwoch 8.30 Eucharistiefeier

Dreifaltigkeitssonntag. Linthbortfest

Kirchenopfer: Für die Linthbortkapelle

6. Samstag 17.30 Eucharistiefeier
Erstes Jahresgedächtnis für Marie
Steiner-Schwendeler

7. Sonntag 9.30 Eucharistiefeier
Bei schöner Witterung bei der Linthbort-
kapelle. Bei zweifelhafter oder schlechter
Witterung, findet der Gottesdienst in der
Pfarrkirche statt. In diesem Falle läuten
die Kirchenglocken **um 8.30 Uhr** und um
9.15 Uhr wird zusammengeläutet.

10. Mittwoch 8.30 Eucharistiefeier

11. Donnerstag Fronleichnamfest.
9.00 Eucharistiefeier beim Schulhaus
Eneda. Die Erstkommunikanten feiern im
Weissen Kleid mit.
**Musikalische Gestaltung durch die Bür-
germusik.**
Zum Schluss des Gottesdienstes Prozes-
sion zur Pfarrkirche.
Kirchenopfer: Priesterseminar Chur

11. Sonntag im Jahreskreis B
Kirchenopfer: Priesterseminar Chur

13. Samstag 17.30 Eucharistiefeier
Erstes Jahresgedächtnis für
Louisa Huber-Landolt
SM Erwin Janser-Zett
SM Viktor und Elisa Pfister-Bamert
SM Hermann Bamert-Thommen

14. Sonntag 9.00 Eucharistiefeier
SM Anton und Adelheid Janser-Bamert
SM Marie Mächler
SM Anton und Albertine Züger-Donner

17. Mittwoch 8.30 Eucharistiefeier

12. Sonntag im Jahreskreis B

*Kirchenopfer:
Für die Auslagen der Firmung*

20. Samstag 16.00 Firmgottesdienst.
**Unser Diözesanbischof Vitus Huonder
spendet unseren 18 Firmlingen das
Sakrament der Firmung.
Mitwirkung der Bürgermusik**

21. Sonntag 9.00. Eucharistiefeier
SM Alfred Janser-Weber
SM Werner und Albertina Pfister-Huber
SM Leo und Martha Huber-Roder
18.00 Italienergottesdienst

24. Mittwoch **Kein Gottesdienst**
(Vereinsausflug der FMG)

13. Sonntag im Jahreskreis B

Kirchenopfer: Flüchtlingshilfe der Caritas

27. Samstag 17.30 Wortgottesfeier

28. Sonntag 9.00 Wortgottesfeier
Mitwirkung unseres Kirchenchores
Gedenken an Isidor und Frieda
Schätti-Höner

Opferempfehlungen

13./14.6. Priesterseminar Chur

Das Opfer geht an die Stiftung Priesterseminar St. Luzi. Diese Stiftung ist die finanzielle Trägerin der gesamten Churer Ausbildungs-stätte; sie ist zuständig für die Finanzierung des Priesterseminars mit dem Einführungsjahr für Priesteramtskandidaten, für die Theologische Hochschule sowie für das Mentorat der Laien-theologen und -theologinnen und den Pastoral-kurs.

27./28.6. Flüchtlingshilfe der Caritas «Vorurteile hinterfragen»

Der Flüchtlingssonntag stellt jene Menschen in den Mittelpunkt, die aus Not und Verzweiflung ihre Heimat verlassen haben und Schutz in der Schweiz suchen. Kirchen und Hilfswerke wie

Caritas Schweiz engagieren sich dafür, ihnen hier einen menschenwürdigen Aufenthalt zu ermöglichen – ob er vorübergehend oder von Dauer ist.

Zum diesjährigen Flüchtlingssonntag rufen die Religionsgemeinschaften dazu auf, vereinfachte und vorschnelle Urteile gegenüber Flüchtlingen zu hinterfragen und zu verurteilen. Sie fordern uns dazu auf, Flüchtlinge als Menschen mit einem individuellen Schicksal anzuerkennen, die mehr von uns erwarten dürfen als pauschale Urteile. Die Kollekte an diesem Sonntag hilft, dass Caritas ihre Aufgaben in der Flüchtlingshilfe erfüllen kann. Caritas dankt für Ihre Spende.



Firmung

Am Samstag, den 20. Juni spendet unser Diözesanbischof Vitus Huonder unseren 18 Sechstklässlern das Sakrament der Firmung. Es sind dies:

*Cendrine Arnold
Michelle Bamert
Diego Bauso
André Beeler
Alessia de Rosa
Moritz Huber
Sandro Huber
Anderson Jakaj
Patricia Janser*

*Sabrina Janser
Pascal Kälin
Romina Kalt
Melanie Kühne
Adrian Pfister
Eva-Maria Ruchti
Andreas Schnyder
Corina Schuler
Anina Widrig*

Firmung 20. Juni 2009

- 15.30 Besammlung der Firmlinge mit ihren Paten beim Schulhaus Dorfhalde**
- 15.50 Einzug der Firmlinge angeführt von der Bürgermusik**
- 16.00 Firmgottesdienst**

anschliessend an den Gottesdienst offeriert die Kirchgemeinde einen Apéro.

Pfarreichronik

Durch die Taufe wurden in unsere Gemeinschaft aufgenommen:

Am 17. Mai: *Jan Pirmin Bamert*, geboren am 2. Februar 2009, als Kind von Pirmin und Karin Bamert-Bachmann, Kählholz.

Am 17. Mai: *Noah Nikolaus Ettl*, geboren am 20. Dezember 2008, als Kind von Stanislaus und Fenda Ettl-Nankey, St. Gallerstrasse 21b.

Am 17. Mai: *Leonie Nicola Zehnder*, geboren am 20. Oktober 2008, als Kind von Kilian und Anja Zehnder-Gijseman, Feldstrasse 8.

Glückwunsch

80 Jahre

Am 19. Juni *Herr Joseph Pfister-Diethelm*

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen Ihnen weiterhin alles Gute und Gottes Segen!

Spezielle Termine im Juni

2. **Dienstag:** Jassen im Rest. Rössli
18. **Donnerstag:** kleine Wanderung
13.30 Gallusplatz
25. **Donnerstag:** Lotto im Rest. Hirschen
Organisation durch die Pro Senectute
Ortsvertretung Claudia Ebnöther.
10. **Mittwoch:** Die Frauen der FMG treffen sich zu einem gemütlichen Abendspaziergang mit anschliessendem Höck.
Treffpunkt 19.30 Uhr beim Gallusplatz

Kollekten und Spenden

10./11./12.4.	Christen im Hl. Land	822.—
18./19.4.	Helvetas	310.—
25./26.4.	Ausl. Weisses Sonntag	890.—
2./3.5.	Caritasaktion d. Blinden	120.—
9./10.5.	Mütter- u. Väterberatung	506.20
	Orgelfonds (Beerdigung A. Pfister)	350.95
	Chromenkapelle (Beerdigung L. Siegenthaler)	72.60
	Missionsprokura, Pater A. Hauser (Beerdigung A. Pfister-Hospenthal)	2 000.—

Allen Spendern herzlichen Dank und Vergelt's Gott.

Sieben Sonntagsideen



Sonntag ohne Uhr

Verzichten Sie darauf, eine Uhr zu tragen. Am Sonntag wird Ihnen Zeit einfach so geschenkt, und die sollen Sie genießen. Schlafen Sie solange, wie Sie mögen. Heute drängt nichts. Faulenzen ist erlaubt. Sie können auch mal einen Gottesdienst am Abend besuchen. Sie müssen auch nicht bis zu einer bestimmten Zeit Mittag gegessen haben. Nach einem ausgiebigen Frühstück ist Zeit bis zur nächsten Mahlzeit.



Sonntag umsonst

Unternehmen Sie etwas, ohne Geld auszugeben. Viele Freizeitvergnügen können heutzutage sehr teuer werden. Besonders bei kommerziellen Freizeitangeboten werden stattliche Eintrittspreise verlangt. Aber es gibt auch viele Aktivitäten, die nichts oder nur wenig kosten: der Radausflug ins Grüne, der Besuch eines öffentlichen Abenteuerspielplatzes, oder die Besichtigung einer Kirche ...



Familiensonntag

Familien kennen die Frage «Was machen wir am Sonntag?» Manchmal gehen die Vorstellungen von Kindern und Eltern weit auseinander und es ist nicht immer leicht, sich zu einigen. Tipp: Jede und jeder darf für einen Teil des Tages die Entscheidung treffen. Eines der Kinder darf bestimmen, was es zu essen gibt, das andere, auf welchen Spielplatz es geht und die Eltern dürfen abends ihr Lieblingsspiel aus dem Schrank holen.



Pilgeronntag

Nutzen Sie den Sonntag für einen kleinen Pilgerweg. Wenn es keinen Pilgerweg in Ihrer Nähe gibt, können Sie auch zu einer sehenswerten Kirche in Ihrer Umgebung pilgern.



Sonntagsküche

Laden Sie Freundinnen und Freunde, gute Nachbarn oder Verwandte nicht zum Essen, sondern zum Kochen ein. Dass Fernsehmoderatoren mit prominenten Köchen vor kochenden Töpfen plaudern zeigt: Kochen mit mehreren Leuten kann richtig Spaß machen und ist sehr unterhaltsam. Jeder der Gäste kann einen Teil zum Menü beitragen, auch die Kinder. Gemeinsam wird geschnipstelt, gerührt und gekocht, schliesslich abgeschmeckt. Und nebenbei ist Zeit zum Reden. Das Essen ist dann fast nur noch eine Nebensache.



Büchersonntag

Haben Sie Bücher im Regal stehen, die Sie kein zweites Mal lesen werden und gut entbehren können? Dann verhelpen Sie ihnen zu neuen Eigentümern, indem Sie am Sonntag zu einer Bücherparty einladen. Natürlich dürfen auch die Eingeladenen ihre Bücher mitbringen. Bei Kaffee und Kuchen gibt es Gelegenheit, die Bücher in Augenschein zu nehmen, aus dem einen oder anderen Buch etwas vorzulesen und darüber miteinander ins Gespräch zu kommen. Am Ende kann jeder für ein altes Buch ein neues mit nach Hause nehmen.



Sonntagsmobil

Lassen Sie Ihr Auto am Sonntag stehen, verzichten Sie auf Verkehrsstress und Stau und bewegen Sie sich aus eigener Kraft fort: zu Fuss, mit dem Fahrrad, mit einem Boot. Auch ohne Auto kann man ins Grüne kommen, denn viele Naherholungsgebiete sind an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Und ganz nebenbei trägt der Autoverzicht auch noch dazu bei, das Klima zu schützen.

aus der Broschüre:
«7 gute Gründe, den Sonntag zu feiern»
Evangelischen Kirche in Deutschland

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Dreifaltigkeitssonntag – 7. Juni 2009

«Geh in Gottes Namen!»

In christlichen Familien ist es Brauch, dass Eltern den Kindern, bevor sie das Haus verlassen, ein Kreuz mit Weihwasser auf die Stirn zeichnen und dazu sagen: «Geh in Gottes Namen.» Mit diesem Satz drücken sie den Glauben zu unserem Gott aus, der mit uns unterwegs sein will.

Kreuze sind an vielen Orten gegenwärtig: an Wegkreuzungen, als Halsschmuck in allen möglichen Variationen und in den Kirchen und ihren Türmen. Ein Kreuz über unseren Oberkörper zeichnen beim Betreten der Kirche und am Beginn des Gottesdienstes: **«Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.»** Am heutigen Sonntag feiern wir Gott als Vater, als Sohn und als Geist. Ein Fresko aus dem 12. Jahrhundert zeigt den Dreifaltigen Gott so: Gott Vater und Gott Sohn umarmen den Heiligen Geist. Er ist als weibliche Gestalt dargestellt, als Frau Weisheit, die Personifizierung der göttlichen Liebe. In vielen traditionellen Darstellungen werden Gott männliche Attribute zugeschrieben. Die Lesung aus dem Buch der Sprichwörter (8,22–31) beginnt mit «So spricht die Weisheit Gottes». Der Text lässt die geschlechtliche Zuordnung offen. Gott hat den Menschen als Mann und Frau geschaffen, nach seinem Bild. Die Weisheit ist gemeinsam mit dem Schöpfergott Quelle des Lebens und wir sind an diese Kraftquelle angeschlossen.

Die Lesung aus dem Römerbrief (5,1–5) führt diesen Gedanken weiter. Glaube und Erfahrung an und mit Gott geben unserem Leben erst Sinn. Damit wir auch in schweren Zeiten nicht am Leben verzweifeln müssen. Paulus erweitert mit seinen Gedanken die Endzeithoffnung der Juden. Ihr Glaube bestand darin, dass wenn die Not, Bedrängnis und Elend zum Verzweifeln ist, dann ist das Ende der Zeit nahe. Dann wird Gott kommen und all der Not unwiderruflich ein Ende set-

zen. Diese Gedanken haben sich auch in den Evangelien niedergeschlagen (Gericht am Ende der Zeit).

Mit seinen Überlegungen klammert Paulus Not und Elend keineswegs aus. Im zweiten Teil des Textes formuliert er eine Kettenüberlegung. «Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung.» Einfacher: Not macht stark, gibt Selbstbewusstsein. Dank der geschichtlichen Erfahrung von Leben, Kreuz und Auferstehung ist für uns Christen das Finale klar. Der Glauben an die Liebe Gottes schafft Erfahrung für den Umgang mit Leid und Bedrängnis. Denn Gottes Liebe lebt durch den Heiligen Geist in unseren Herzen weiter.

Daran erinnern wir uns, wenn wir beten «Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.» Wir wissen uns verankert in der Liebe Gottes, in guten und in schlechten Tagen, wenn wir unterwegs sind, uns Wegkreuze daran erinnern, dass wir alles, was wir haben, uns geschenkt wurde. Auch das Kreuz, das wir als Schmuck tragen, wird uns an das geschenkte Leben erinnern.

Was ist «Wahrheit»? Das ist die Frage im Evangelium (Joh. 16,12–15). Wahrheit ist die erhoffte Antwort auf unsere wichtigsten Fragen: nach uns selber, nach dem Sinn unseres Lebens und nach dem tiefsten Geheimnis, das wir Gott nennen. «Der Geist wird euch in die ganze Wahrheit führen» könnte heissen: Er wird unser Wegbegleiter sein in die göttliche Wahrheit. Damit haben wir nicht Fragen beantwortet, sondern neue Fragen gestellt. Denn die Suche nach der endgültigen Antwort dauert lebenslang. Gott ist und bleibt ein Geheimnis. Augustinus sagt dazu: Verstündest du ihn, es wäre nicht Gott.

Jakob Hertach */ Kipa



Vier Mönche sind zusammen in einem Pilgerhaus. Plötzlich: geht das Licht aus! Der Dominikaner meditiert über die Bedeutung des Lichts. Der Augustiner dagegen denkt über das Wesen der Dunkelheit nach. Der Franziskaner schläft ein. Plötzlich geht das Licht wieder an. Der Jesuit war heimlich nach draussen gegangen und hat die Sicherung wieder eingedrückt!



Der Berghof-Bauer fährt sonntags in die nachbarliche Stadt mit dem Fahrrad und fährt nach Sonnenuntergang erst heim. Plötzlich hält ihn ein Polizist an und mahnt: « Sonnenuntergang ist längst vorbei! Sie fahren ohne Licht!» – Der Berghof-Bauer steigt ab, schaut, wie der Polizist auf seinem Notizblock zu schreiben beginnen will, steigt wieder auf sein Rad und meint: «Wenn Sie ohne Licht schreiben können, dann kann ich auch ohne Licht fahren.»

Ein sehr frommes uraltes Ehepaar, das sehr gesund gelebt hatte, kommt durch einen Unfall zugleich ums Leben und landet zugleich im Himmel. Sie sehen sich all die Herrlichkeiten an, und die Frau wird immer fröhlicher. Schliesslich merkt sie, dass ihr Mann immer muffiger wird. «Was hast du denn, freust du dich denn gar nicht?» fragt sie. Er: «Ja, das haben wir jetzt davon, wir könnten schon zehn Jahre hier sein, aber immer du mit deiner gesunden Vollwertkost!»...



Es stand an der Kathedrale: «Der Domprobst heisst alle Touristen herzlich willkommen. Er möchte aber darauf hinweisen, dass in der Kirche keine Gelegenheit zum Schwimmen gegeben ist. Daher ist es völlig unnötig, die Kathedrale in Strandkleidung zu betreten.»



«Du, wieso hat der Boxer, der gerade in die Halle kommt, den Spitznamen "Kreuzworträtsel"?» – «Ganz einfach, der steigt senkrecht in den Ring und wird waagrecht wieder herausgetragen.»



Die Kinder sollen in der Schule ein Bild von der Weihnachtsgeschichte malen. Die Lehrerin geht durch die Klasse und sieht, dass Fritzchen neben der Krippe mit dem Jesuskind einen kleinen breit grinsenden Jungen gemalt hat. Sie fragt ihn, wer das sei. «Na das ist doch der Owie.» «Welcher Owie?» fragt die Lehrerin irritiert. «Na der aus «Stille Nacht», da heisst es doch: Gottes Sohn, Owie lacht...»



Nach der verabreichten Letzten Ölung versucht der Pfarrer der alten Bäuerin, die im Sterben liegt, noch ein paar trostvolle Worte zu sagen. Die Kranke wehrt energisch ab: «Jetzt lassen Sie es aber gut sein, Herr Pfarrer, wegen dem Sterben bring' ich mich nicht um!»